

John Milton Johann Friedrich Pries

Milton's Verlorenes Paradies : Erster Gesang

Rostock: gedruckt bey Adlers Erben, 1807

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1006733213>

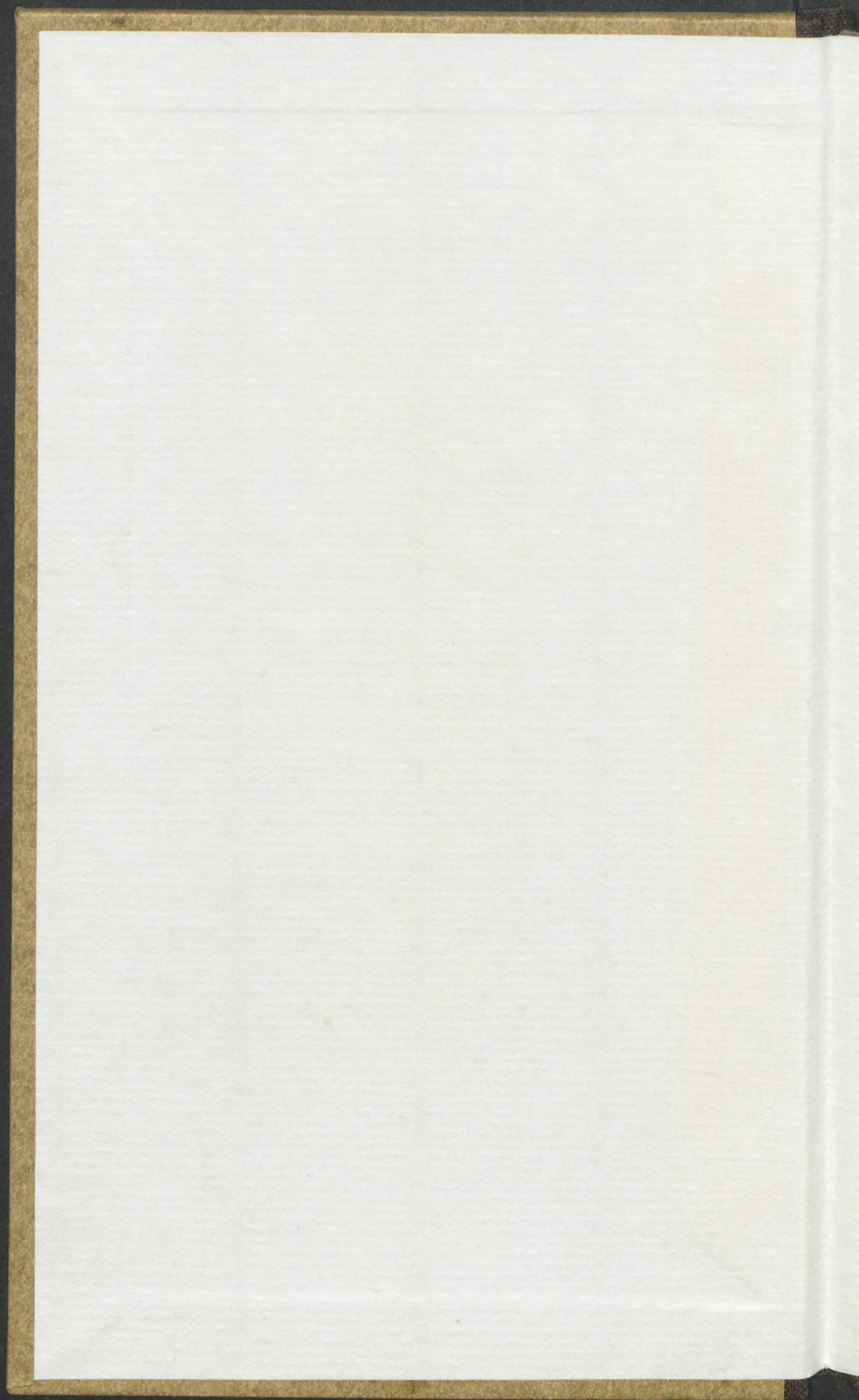
Druck Freier  Zugang

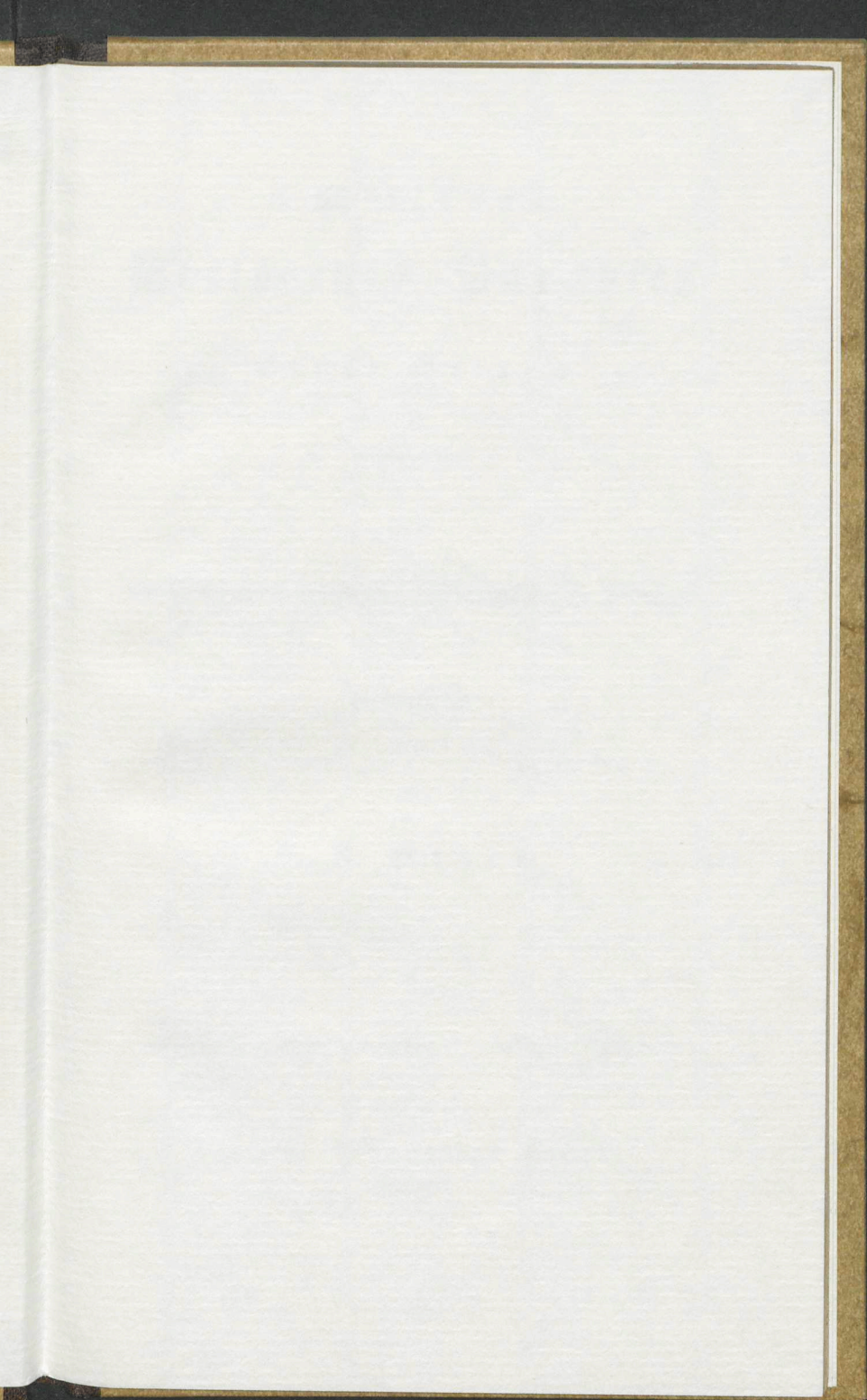


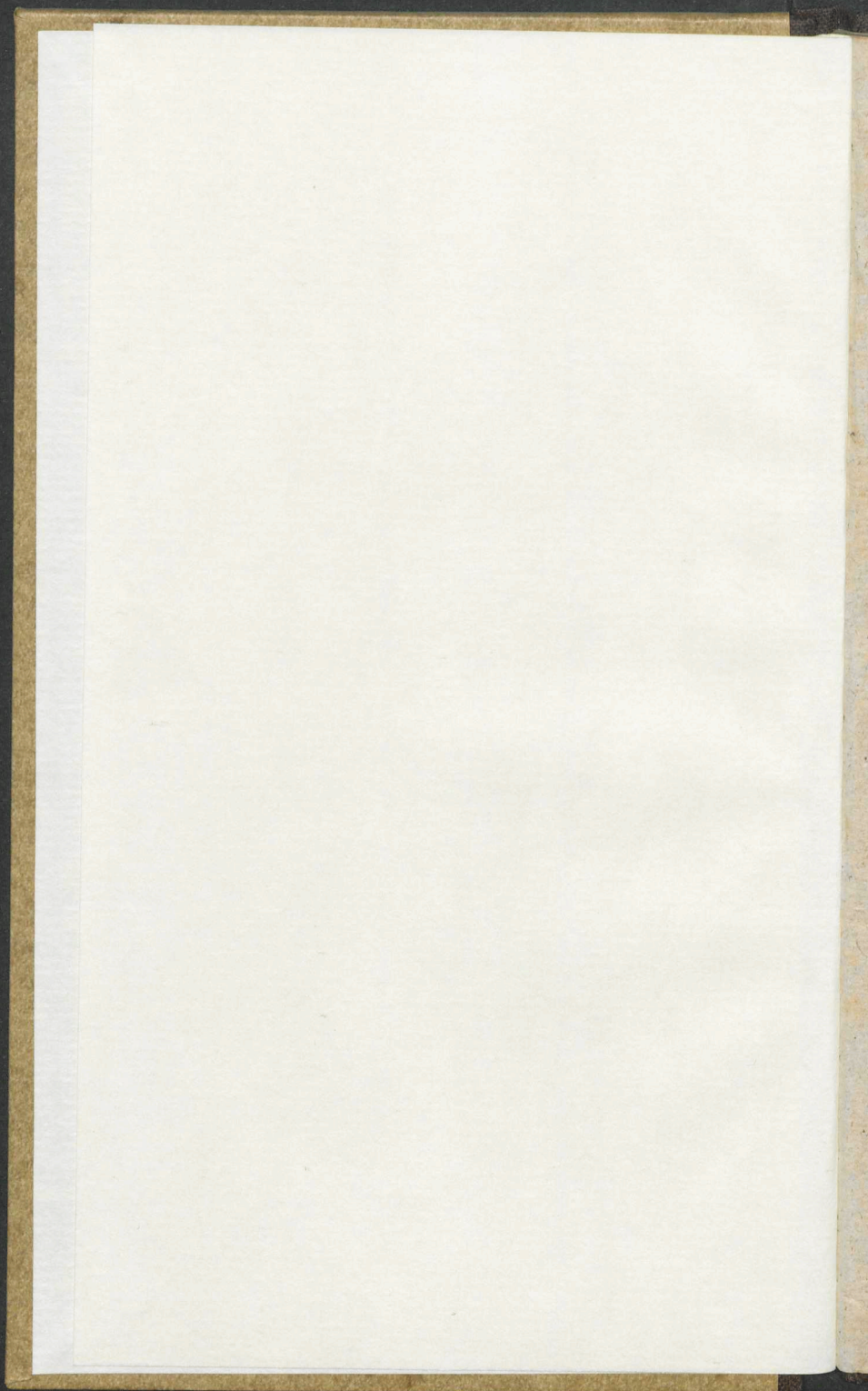
OCR-Volltext

RU phil. 1807

Pries, J. F.







Milton's
Verlorenes Paradies

Erster Gesang.

Als Probe einer neuen Uebersetzung des ganzen Gedichtes

herausgegeben

von

J. F. Pries.

Fin

R o s t o c k,

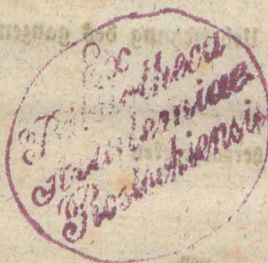
gedruckt bey Adlers Erben.

1807.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO



THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

Eine Uebersetzung des verlorenen Paradieses, die jeden Zug des Originals wiedergiebt, und sich nirgends Zusätze noch Veränderungen erlaubt, hat Schwierigkeiten, die ich zu überwinden nicht hoffen darf. Aber vielleicht könnte ich manche der strengen Forderungen, die man jetzt an Werke dieser Art zu machen gewohnt ist, besser erfüllen, als Herr Bürde, mein letzter Vorgänger. Ich wünsche belehrt zu werden, ob ich ein zu großes Vertrauen in mich setze, und darum lege ich diese Probe vor. Das Urtheil, das man darüber fällen wird, soll über die Vollendung oder Unterdrückung meiner Arbeit entscheiden. Sie ist so weit gediehen, daß ich versichern darf, das Ganze wird des Beyfalls nicht unwerth seyn, wenn der hier gelieferte Theil seiner werth ist. Daß Bürde's Uebersetzung — die einzige lesbare — ebenfalls sich selbst im Ganzen gleich bleibt, kann ich redlich versichern, und da man dieser Versicherung hoffentlich trauen wird, so darf ich die Charakteristik dieses Werks kürzer fassen, zu der ich hier einige Bülge sammeln muß, damit es

meinen Richtern leichter werde, die Parallele zu ziehen, von der das Endurtheil über mich abhängt.

1. Bürde läßt weibliche Ausgänge fünffüßiger Jamben mit männlichen abwechseln. Für die Mannigfaltigkeit ist hiedurch nicht übel gesorgt, und wie durch den Gewinn der Einen Sylbe dem deutschen Uebersetzer seine Arbeit erleichtert wird, fühlt Niemand so ganz, als er selbst. Aber jene freyere Versart scheint sich doch besser für die Epistel und das Drama zu schicken, als für das Epos. Auf jeden Fall wird der Charakter des Englischen heroischen Verses dadurch zerstört, und ihn aufheben, heißt eine große Untrene am Originale begehn.

2. Bedeutend verschieden ist die Verszahl der Urschrift und der Uebersetzung. Folgendes Verhältniß, dessen Genauigkeit ich verbürgen darf, ist das Resultat einer mühsamen Zählung, denn B. zählt seine Verse nicht.

M.	B.	M.	B.
I. 798.	1009.	VII. 640.	795.
II. 1055.	1356.	VIII. 653.	871.
III. 742.	935.	IX. 1189.	1611.
IV. 1015.	1307.	X. 1104.	1455.
V. 907.	1189.	XI. 901.	1234.
VI. 912.	1175.	XII. 649.	852.
			Hier:

Hiernach übertrifft schon Bs. Arbeit die Ur-
 schrift um so viel Verse wenigstens, als die beyden
 größten Gefänge des Originals, der neunte und
 zehnte, zusammengenommen enthalten. Aber noch
 mehr! Trotz der Versicherung des Gegentheils
 (Vorr. VI.) nimmt der Uebersetzer I. 579 — 587.
 statt Milton's das Wort, giebt uns statt jener
 acht Verse fünf, an denen der Dichter gar keinen
 Antheil hat, und wirft in folgenden Stellen ganze
 Verse und Perioden ohne allen Ersatz weg, und
 ohne sich nur mit Einem Worte darüber zu erklä-
 ren: I. 71. 89. 262. 505. II. 553. 917. 921.
 III. 480. 492. 513. 574. 5. 729. 732. 738.
 IV. 175. 276 bis 285. 981. V. 203. 393. 701.
 VI. 137. 643. 685. 759. 761. VII. 53. 128.
 305. 387. 422. 536. 541. VIII. 24. 132. 3.
 328. 421. 625. IX. 429. 529. 944. 958.
 X. 218. 381. 435. 525. 578 bis 585. 625. 659
 bis 664. 710. 770. 806 bis 808. 853. 884 bis
 888. 984. 1049. XI. 4. 79. 85. 119. 231. 243.
 313. 4. 337. 393 bis 397. 410. I. 414. 5. 566
 bis 570. XII. 47. 186. 400. 498. 9.

Die Weglassung einer zahllosen Menge einzel-
 ner Worte und Versfüße ungerechnet, fehlen also
 über hundert ganze Verse. Wären sie ausge-
 drückt,

drückt, so müßte das Uebergewicht der Verszahl des Bürgerschen Werks noch viel bedeutender geworden seyn.

3. Unmöglich ließ sich hiebey das Charakteristische von Miltons Stil übertragen, dessen Darstellung Herr B. (Vorr. VII.) sich zum vorzüglichsten Augenmerke gemacht zu haben versichert. Die Gedrungenheit des Originals mußte wenigstens verschwinden, da der Uebersetzer auf jedes Hundert Verse im Durchschnitt 25 bis 30 zugab. Wo Milton sich etwa so ausdrückt: (II. 636 fl.)

Wie eine Flott' am Meerrand, hängend im
Gewölk, sich zeigt, die Wind der Nachtgleich' aus
Bengalen führet, Schiff an Schiff, auch aus
Ternar' und Tidor, wo die Specerey'n
Der Kaufmann holt: auf Fluthen voll Betrieb
Durchs weite Aethiop'sche Meer zum Cap,
Hält festen Laufs zum Pol sie nächtlich hin.

oder: (IV. 160 fl.)

Wie Schiffen hinter'm Cap, wenn Mozambik
Im Rücken ist, Nordostwind Sabische
Gerüche zuweht von des glücklichen
Arabien's Küsten, reich an Specerey'n;
Es schleicht die Fahrt, sie freun sich des; entzückt
Vom süßen Duff lacht meilenweit der Greis
Oceanus.

Da

Da läßt B. den Dichter so reden:

Wie wenn zur See, am fernsten Horizonte,
Man eine Flott' in Wolken hangend, sieht
Die von Ostindiens Inseln mit Gewürz
Und Spezerey beladen kommend, Schiff
Auf Schiff, daher mit vollem Winde fährt
Und durch die weiten Aethiopischen
Gewässer, steuernd nach dem Cap, des Nachts
Die Richtung auf den Pol behält;

Und:

Wie denen, die das Cap von Afrika
Vorbeygeschiffe, und hinter dem Kanal
Von Mozambique sich nordostwärts drehn,
Der Wind vom Ufer her, den Labeduft
Sabäischer Gewürz' entgegen bläst; —
Die Fahrt geht zwar nur langsam; doch das Volk
Ist der Verzög'ung froh und sammelt sich
Auf dem Verdeck; denn Meilenweit gesalbt
Mit Balsam, hebt der Greis, Oceanus,
Sein Haupt empor, und lächelt runzellos.

Bei dem Mangel des Strebens nach Gedrängtheit konnte B. die Einsalt und Ruhe des Ausdrucks im Original nicht immer erreichen, die oft eine so schöne Wirkung thut. Er überträgt die Stelle III. 1 ff. so:

Heil dir, o heil'ges Licht, du Erstgeburt
Des Himmels! oder darf des Ewigen

Gleich

- Gleichew'gen Stral, ich, vormurfsf'rey dich nennen,
 Weil Gott ein Licht ist, und von Ewigkeit
5. Im Lichte wohnt, im unzugänglichen!
 Er wohnt in dir, dem reinen Ausfluß reiner
 Und unerschaffner Wesenheit! — Doch, hörst
 Du lieber noch des Aethers reinen Strom
 Dich nennen; — wer zeigt deinen Urquell an?
10. Eh' noch die Sonn', eh' noch der Himmel war,
 Warst du, und als des Schöpfers Stimme rief,
 Da hülltest du, gleich einem Mantel, ein
 Die neugeborne Welt, die, aus dem Schoß
 Der tiefen, finstern Wasser steigend, sich
15. Dem ungeformten leeren Raum entwand.
 Mit kühnem Schwung' eil' ich, den Stygischen
 Gewässern nun entlohn, zu dir zurück.
 Zu lange mußte ich in den nächtlichen
 Gefilden mich verweilen, da mein Flug
20. Durchs Aeufferste, dann durch den Mittelraum
 Der Finsterniß mich trug, und ich den Thron
 Des Chaos und das Reich der ew'gen Nacht
 In andern Tönen noch als Thraziens
 Gepries'ner Bard' auf seiner Leher sang.
25. Denn sie, die Himmels-Muse, lehrte mich
 Getrost hinabzugehn den dunklen Pfad,
 Und wiederum hinauf ans Tageslicht
 Zu steigen, was nur schwer und selten glückt.
 Geborgen fehr' ich zwar zu dir zurück,
30. Und fühl' in deiner Lebensfackel dich,
 Allherrscherin! Du aber scheinst nicht mehr

- In diese Augen, die umsonst sich drehn
 Dein alldurchdringend Licht zu finden; ach,
 Sie finden auch den schwächsten Schimmer nicht!
35. So dick hat sie ein schwarzer Staar umwölkt.
 Doch hält mich dies nicht ab, zu wandeln, wo
 Der Mufen Chor sich zu versammeln pflegt:
 Am Silberquell, im kühlen Schattenhain,
 Auf den besonnten Höhen — voll Leidenschaft
40. Für heiligen Gesang. Doch wähl' ich mir
 Am liebsten, Sion dich! Dein stilles Thal,
 Die Blumenufer klarer Bäche, die
 Mit sanftem Murmeln den geweyhten Fuß
 Dir nehen; dort irr' ich des Nachts umher.
45. Auch denk' ich oft an jenes Doppelpaar
 Dem mich mein Loos verähnlicht, — o möcht'
 Ich ihm nur auch an Ruhme ähnlich seyn! —
 Euch edlen Blinden: Thamyris, Homer,
 Tiresias und Phineus, hochberühmt
50. Im Alterthum durch Kunst und Wissenschaft.
 Dann legt mein Geist sich an Gedanken, — die
 Von selbst in Harmonie und Sylbenmaß
 Sich fügen, — wie die wache Sängerin,
 Im schattigsten Gebüsch tief versteckt,
55. Ihr nächtlich Lied voll süßer Schwermuth singt.
 So wechseln Jahr für Jahr, Lenz, Sommer, Herbst
 Und Winter ab; mir wechseln sie nicht mehr.
 Nicht Morgenroth noch Abenddämmerung glänzt
 Mich lieblich an, ich sehe nicht das Grün
60. Des Frühlings, noch des Sommers Rosenschmuck,
 Noch

- Noch heerdenvolle Wiesen, ach! ich sehe
 Das göttliche Gesicht des Menschen nicht!
 Statt dessen hält ein nächtliches Gewölk
 Mich stets umringt, und schneidet mich so ganz
 65. Vom tröstlichen Verkehr mit Menschen ab.
 Das große Buch der schönen Wissenschaft, —
 Es ist für mich ein unbeschriebnes Blatt!
 Die Werkstatt der Natur, die Herrlichkeit
 Der Schöpfung, — öd und leer! der Eine Weg
 70. Auf dem der Geist mit Kenntniß sich bereichert,
 Ist ganz gesperrt! — So strahle dann in mich,
 Licht aus der Höh', um desto freyer ein!
 Erleuchte du mein Innres, jede Kraft
 Der Seele! Pflanze da mir Augen hin,
 75. Und treibe dort die Nebel alle weg,
 Daß ich durchschauen und verkünden möge,
 Was noch kein Auge sah, kein Ohr vernahm!

Sollte wohl nicht die nachstehende, um 22 Verse
 kürzere, Uebersetzung derselben Stelle mehr mit dem
 Originale übereinstimmen?

- Heil, hehres Licht, des Himmels Erstgeburt!
 Wie, oder nenn' ich, frey von Vorwurf, dich
 Gleichew'gen Stral des Ewigen! Gott ist
 Ja Licht, und nur im unnahbaren Licht
 5. Wohnt er von Ewigkeit, wohnt dann in dir,
 Des hellen Ursenns heller Ausfluß du.
 Hörst du noch lieber reinen Aetherstrom

Dich

- Dich nennen, dessen Quell — wer zeigt ihn an?
 Vor Himmeln, vor der Sonne warst du da
10. Und deckst:st, als Gott sprach, wie ein Gewand
 Die Welt, die von der Ded' ohn' End' und Form
 Gewonnen, dunkler, tiefer Fluth entstieg.
 Dir nah' ich wieder, kühnern Fittigs, nun,
 Dem Styg'schen Pfuhl entschlüpfst, obgleich er mich
15. Im Graunsitz lange hielt, als mich mein Flug
 Durch tieffstes und durch mitt'lers Dunkel hob,
 Und ich nicht so, wie Orpheus's Lyra sonst,
 Vom Chaos sang und ew'ger Nacht, da mir
 Die Himmelsmuse wies, kühn dunkle Pfad'
20. Hinab und dann zurück zu gehn; war's schwer
 Und selten gleich: dir nah' ich unverlegt
 Dein allbelebend Leuchten fühlend; nicht
 Nahst diesen Augen du, sie drehn umsonst
 Sich deinem Glanzstral hin, nicht Dämm'rung zeigt
25. Sich, so hat ihre Stern' ein helles Raß
 Geblendet, oder dunkle Haut umhüllt.
 Ich wandle dennoch durch der Musen Sig:
 Kristallquell, Schattenhain, besonnte Höhn,
 Entglüh'nd für heiligen Gesang. Zumeist
30. Dich, Sion, und umblünte Bäche, die
 Dir murmelnd waschen den geweihten Fuß,
 Besuch' ich nächtlich, und vergeß' oft nicht
 Des Doppelpaars, das mir an Schicksal gleich —
 Wär' ich nur ihnen auch so gleich an Ruhm! —
35. Des blinden Thamyris und des Homer,
 Tiresias und Phineus, Seher einst.

Gedan-

- Gedanken nähr' ich dann, die sich von selbst
 In Wohlklang gießen, so wie Philomel
 Im Dunkel singt, in Schatten tief versteckt
40. Ihr nächtlich Lied beginnt. So bringt das Jahr
 Der Zeiten Wechsel, doch nicht mir den Tag,
 Des Abends und des Morgens lieblich Nah'n,
 Des Blühns im Lenz, der Sommerrose Schau,
 Der Heerden und des göttlichen Gesichts
45. Des Menschen. Dafür fast Gewölk und Nacht
 Mich ewig, bannet vom munteren Verkehr
 Der Menschen mich, und statt des schönen Buchs
 Der Kenntniß wird mir nur ein leeres Blatt,
 Getilgt ist d'rauf was die Natur erschuf,
50. Und ganz verschloß Ein Thor der Weisheit sich.
 So schein' um desto heller, himmlisch Licht,
 In mir, erleuchte du mir jede Kraft
 Des Geistes, dort seh' Augen hin, zerstreu,
 Verkläre jeden Nebel, daß ich seh'
55. Und sage, was kein sterblich Auge sieht!

Da Bürde sich auf die Verszahl der Ur-
 schrift nie beschränkte, so mußten schon dadurch die
 Perioden oft einen ganz andern Bau erhalten.
 So entstehen I. 36 und 301 u. a. a. D. tiefe Ein-
 schnitte, die man bey M. vergebens sucht. Die
 langen Redesätze werden zu oft, als daß diese
 Eigenthümlichkeit des Miltonschen Stils sich
 wieder erkennen ließe, und nicht immer an passen-
 den

den Orten (z. B. I. 697. III. 395 fl.) in mehrere zerschnitten. Was bey M. im Sage zuerst steht, setzt B. gar zu häufig zuletzt, und umgekehrt, z. B. I. 41 fl. 175. 280. u. s. w.

M. ist so reich als Ariost an kurzen und auffallenden Redefiguren. Sie müssen so genau als möglich nachgebildet werden; denn aus tausend kleinen Zügen geht das Charakteristische des Stils einer Urschrift und die Aehnlichkeit einer Uebersetzung mit ihrem Originale hervor.

B. wendet wenig Mühe darauf. Wenn es II. 558 fl. etwa so heißt:

Erhabener's betrachtend, tief durchspähnd
Vorhersehn, Vorsicht, Willen, Schicksal auch,
Fest Schicksal, freyen Willen, unbedingt
Vorhersehn —

so giebt B. dies:

schwingt

Sich zu erhabenern Gedanken auf:

Vorsehung, Zukunftskunde, freyer Wille

Und Schicksal, festbestimmtes Schicksal war's —

Der Vers II. 621, der sich, (frehlich mit Veränderung der Mehrzahl in die einfache!), treuer so geben läßt:

Fels, Höhl, See, Sumpf, Moor, Schlucht und
Todesnacht —

Wird

Wird von B. so gedehnt und verkürzt:

Jedwede Klust, Moräste, Klippen, Seen,
Des Todes Schattenreich —

Polyrhyneta läßt er häufig wegfällen, z. B. I. 331. 465. 6. 556 u. s. w. Wortspiele überträgt er nicht da, wo sie stehn, z. B. I. 525. 606. 666. 7, und macht dafür andre, wo im Original keine sind: z. B. I. 128: „der Himmels-
„fürsten Fürst“ — I. 747: „die Fabel fabelte.“
Ms. Wiederholungen einzelner Worte bleiben häufig weg, z. B. I. 28. 678. 9.

II. 164. Zu Rath versammlest so in Waffen sitzen

185. Ohn' einen Laut des Mitleids, ohne Raß
Und Lind' rung unsrer Quaäl.

Wofür es dem Original gemäßer heißen würde:

So sitzen, so zu Rath gehn, so in Wehn.

Ohn' Aufschub, ohne Mitleid, ohn' Erlaß.

Dagegen ist es eine, bis zum Ueberdruß oft vorkommende Eigenheit Bs., Worte zu wiederholen, die bey M. nur ein- oder zweymal stehn: I. 43.

„Krieg frechen Krieg.“ I. 46. tief, in bodenloses

„Elend tief.“

I. 661 fl.

Krieg dann, Krieg!

Entweder heimlich oder offenbar

Gefährten Krieg! Krieg muß beschloffen werden!

Die

Die Uebersetzung stroht von Glückwörtern, wie:
 I. 12. O! 110. Nein! 134. 296. Ach! 153. Ha!
 174. horch! 278. Gewiß! 379. Sag' an! 663.
 Und sieh'! — Das Original enthält von dem al-
 len nichts. Oft ist B. um Harmonie und Con-
 gruenz unbekümmert, selten glücklich darin. Ich
 mögte nachstehende Verse, (der letzte freylich ist et-
 was hart!) doch lieber so geben:

- I. 768. Die Schwingenrauschen zischend theilt. —
 II. 879. 80. In seinen Angeln knirscht
 Es, krächzt und donnert —
 III. 714. 5. Schnell eilten dem verschied'nen Standort zu
 Die trägen Element': Erd', Raß, Luft, Gluth.
 Als mit B.

Die vom Gejisch
 Der Fittige, als heulte Sturmwind, faust.
 Dreht mit Donnerhall
 Sich auf den Angeln um —

Mit schnellster Eil begab
 An seinen Platz sich jedes Element.

4. Da B. eilffsyblige Jamben zuließ, da er
 sich an die Verszahl der Urschrift nicht band und
 um die genauere Nachbildung des Stils unbeküm-
 mert war, so mußte es ihm nicht schwer geworden
 seyn, sich bedeutender Weglassungen und willkürli-
 cher Veränderungen des Sinnes der Worte des
 Dicht-

Dichters zu enthalten. Zusätze wird man bey seinem Verfahren schon eher erwarten.

5. In der That finden sich Einschüßel genug, zu denen die Urschrift nichts hergab. Es wird unnöthig seyn, dies ausführlicher darzuthun. Man vergleiche die vorhin ausgehobenen Stellen mit dem Originale.

6. Noch viel bedeutender, und wirklich auffallend bey so wenig Zwang als der Uebersetzer sich aufgelegt hatte, sind die Weglassungen. Die größern im ganzen Werke wurden schon oben angezeigt. Ich bemerke noch, und erkläre mich bereit es zu beweisen, daß B. blos im ersten Gesange in 170 Versen etwas wegläßt, oft ein einzelnes Wort, oft zwey, drey, ja vier Versfüße. In meiner eignen Uebersetzung eben dieses Gesanges sind indessen auch noch über 60 Verse durch Weglassungen geschwächt, obgleich ich Würdes Arbeit öfter benutzen konnte, als er seine Vorgänger. Aber die Menge einsylbiger Wörter im Englischen lastet schwer auf dem Uebersetzer Miltons!

7. Aus folgenden Proben wird erhellen, wie frey oft B. den eigentlichen Sinn der Worte verändert, und einen ganz andern unterschiebt. I. 20. mighty mütterlich. 25. justify enträthseln. 49. durst

durst durste. 68. fed angeschwellt. 175. red light-
 ping Blitze ohne Zahl. 235. sublimed with mine-
 ral fury der Lava Wuth, ein rother Feuerstrom.
 258 at least endlich, 288. The Tuscan artist der
 weise Künstler. 291. rivers Meere. 328. linked
 spiß. 334. bestir themselves taumeln lange hin und
 her. 362. be no memorial mit ew'ger Schmach
 besudelt. 391. affront geschwächt. 409. beyond
 in der Nähe. 440. bright befränzt. 499. ascends
 above their loftiest towrs durch alle Dämme bricht.
 606. The fellows of his crime, the followers ra-
 ther. Ihm gleich an Bosheit, gleich an Elend.
 619. spacious wound Schacht. 764. At the Sol-
 dans chair defyd. Indesß auf dem Balcon ihr Sul-
 tan sich an Blut und Mord ergößt.

Ich übergehe manche Nachlässigkeiten in der
 Sprache und dem Versbau, die sich an Bürdes
 Uebersetzung ausstellen ließen. Es wird schon ge-
 nug gesagt seyn, um den Gedanken zu entfernen,
 als hätte ich Zeit und Mühe verschwendet, das
 Unübertreffbare zu übertreffen. Ein Verdacht, den
 man zu verbannen wohl streben darf, wenn man
 weiß, wie oft Arbeiten dieser Art, selbst im Falle
 des Gelingens, für frivole Beschäftigungen gehalten
 werden. Oder wird Jeder sie dem öffentlichen Leh-

rer der Aesthetik und des deutschen Stils erlauben? So sind der Bemerkungen über Bürde schon zu viele da. Gern will ich Genugthuung leisten. Findet diese Probe Beyfall, so werde ich in den Anmerkungen der vollständigen Nachbildung die Stellen aus Bürde hervorheben, wo ich — stets dem Gesetze folgend, mich auf die Verszahl der Urschrift zu beschränken — nicht so treu oder nicht so klar, als er, den Sinn des Originals wiedergab. Ich werde dagegen kein Wort des Tadel's über einen Mann aussprechen, dessen Dichtertalent so geschätzt ist, und der dasselbe auch als Uebersetzer Miltons so bewies, daß alle seine deutschen Nachfolger ihm immer viel zu danken haben werden; da seine Arbeit nicht zu benutzen, unverzeihlich seyn und sich selbst bestrafen würde.

Es wäre zu früh, die Gesetze ausführlich anzugeben, die ich mir vorschrieb. Aus dem, was über Bürde gesagt, und in diesen Blättern geleistet ist, wird sich ohnehin abnehmen lassen, was ich hier vielleicht vergeblich sagen würde. Doch muß ich erinnern, daß Milton sich in jedem Versfuße Spondeen erlaubt: S. I. 3. 159. 198. 156. 97. Und Trochäen: I. 30. 710. 32. 298. 409. zuweilen auch Pyrrhichien I. 430. 468. und harte Zusammenziehungen

gen und Elisionen: I. 17. 38. 39. 71. 91. 98. 115. 174. 239. 470 u. s. w., zu welchen auch Voss (Vorr. zu B. Landbau) dem Jambendichter einige Freiheit gestattet. Ich hätte gern den Jambus reiner gehalten und mir nur im ersten und dritten Fuße zuweilen Spondeen erlaubt, müßten nur nicht oft zu wichtige Eigenschaften darüber aufgeopfert werden. Manchem Ohre mögte der reine Jambus, auch wenn er sich ohne allen Nachtheil erreichen ließe, in einem so großen Gedichte zu einförmig tönen. Vom Trochäus im ersten Fuße sagt Wieland: (Vorr. zu Hor. Satyren) „Selten und „in der That seltener als ich gewünscht hätte, ist „nach Miltons Beispiel zu Anfang des Verses „ein Trochäus statt des reinen Jambus gebraucht „worden.“ — Die Einnischung der Spondeen und Trochäen in anderen Füßen wird sich durch das Beispiel unsrer ersten Dichter wenigstens entschuldigen lassen, wenn Miltons Beispiel selbst seinen Uebersetzer zu dieser Freiheit nicht berechtigen sollte. Der Wohlklang leidet auch wohl nicht darunter, wenn nur jeder Vers, der eine Periode schließt, so viel möglich rein jambisch gehalten wird. Dann lösen sich die Dissonanzen wieder in den reinen Accord auf. Wird die genaueste Sorgfalt auf

den letzten Vers jeder Sinnperiode gewandt, und gesorgt, daß er ein schönes rhythmisches Ganzes werde: so mag es sich vielleicht entschuldigen lassen, wenn die vorhergehenden Verse in der Uebersetzung zuweilen etwas verschränkt sind, und das entstanden ist, was die Franzosen Enjambement nennen. Bey Milton kömmt es freylich seltner vor; aber der Genius der deutschen Sprache führt auch leichter dazu, und mit Bossischer Kunst die Periode des Sinnes mit der rhythmischen schön zu vereinen, ist Wenigen gegeben, ist in der Uebersetzung Miltons oft kaum möglich, wenn anders Treue, Sprachrichtigkeit und leichte Verständlichkeit ihre höchsten Gesetze sind.

Noch erlaube ich mir die Bemerkung, daß mir in der vollständigen Uebertragung eines so gelehrten Dichters als Milton war, zahlreichere, aber weniger flache Anmerkungen, als Zacharia und Bürde sie oft liefern, ein Bedürfniß scheinen.

Milton's verlornes Paradies.

Erster Gesang.

- Des Menschen ersten Feh! und jenes Baums
Verbotne Frucht, — durch deren Giftgenuß
Tod in die Welt und alles Weh uns kam,
Zum Bann aus Eden, bis ein größrer Mensch
3. Uns herstellt und erringt den Wonneßig, —
Sing' Himmelsmuse, die auf Sinai's,
Auf Horeb's stillen Höh'n den Hirten du
Begeistertest, der das erwählte Volk
Zuerst belehrte, wie im Anfang Erd'
10. Und Himmel aus dem Chaos stieg. Gefällt
Dir Sion's Hügel mehr, Siloa's Bach,
Der hart am Tempel Gottes rann: so fleh'
Ich dich, von dort hilf meinem kühnen Lied;
Es will, nicht mittlern Fluges, ob dem Berg'
15. Non'iens schweben, Dingen nachzuspähn,
An die sich Pros' und Reim noch nie gewagt.
Und du vor allen, Geist, der Tempel nicht
So hoch schätzt als ein kindlich reines Herz,
Belehr mich, denn du kannst es, du warst gleich
20. Dabey; die mächt'gen Schwingen ausgespannt
Als eine Taube saßest brütend du
Auf weiter Klust und gabst ihr Zeugungskraft.
Klar' auf in mir das Dunkle, Riedres heb'
Und fühge, daß ich, würdig solches Stoffs,

25. Der ew'gen Vorsicht Daseyn lehr', und zeig'
 Es sey von Gott den Menschen recht geschehn.
 Sag' erstlich, denn nichts birgt der Himmel, noch
 Die Höllentiefe dir, sag' erstlich, was
 trieb unsre Ahnen, bey so vielem Glück,
30. Bey so viel Huld des Himmels, ungetreu
 Zu seyn dem Schöpfer; bis auf Ein Verbot
 Die Herrn der Welt, ihm hier zu trohen? Wer
 Lockt' in den schändlichen Aufruhr sie zuerst?
 Der Höllendrache war's, des List, die Neid
35. Und Rachsucht weckten, dann die Ahnen täuscht',
 Als ihn vom Himmel schon sein Stolz gestürzt,
 Mit seinem ganzen Heer der englischen
 Empörer, unter deren Hülf' er strebt,
 An Würd' ihm gleichen Fürsten vorzugehn,
40. Ja sich vermaas, dem Höchsten selber gleich
 Zu werden, trost' er dem, und ehrsuchtsvoll
 Im Himmel gegen Gottes Thron und Reich
 Erregte freveln Krieg und stolze Schlacht,
 Mit eitlem Plan. Ihn warf der Allmacht Kraft
45. Aus Aetherhöhen häuptlings, stammensprüh'nd,
 Mit grausem Sturz und Brand, in bodenlos
 Verderben, daß in Demantketten dort
 Und Feuerzüchtigungen wohne, der
 Zum Kampf zu fordern den Allmäch'tigen sich
50. Erköhnt. Neunmal die Zeit, die Tag und Nacht
 Den Menschen mißt, lag mit der Schreckenschaar
 Er da, besetzt, gewälzt im Feuerschlund,
 Verwirrt, obgleich unsterblich. Doch, ihn spart
 Sein Urtheil nur für größern Zorn; denn nun

55. Quält der Gedank' ihn des vergang'nen Glücks
Und jeh'ger Pein. Er wirft sein traurig Aug'
Umher, das tiefen Schmerz und Schreck, gepaart
Mit festem Stolz und starrem Haß, verräth.
Auf einmal sieht er, weit als Engel sehn,
60. Die schaudervolle Gegend, wüst und wild.
Rings flammet, Einem großen Ofen gleich,
Ein grauser Kerker; doch die Flammen lehn
Kein Licht, schaubare Dunkelheit vielmehr,
Die Wehgesichte bloß zu zeigen dient
65. Und Leidgesilde, Schatten voller Pein,
Wo Fried' und Ruh nie weilt, wo Hoffnung nie
Sich naht, die Allen nahet; Quaal ohn' End'
Ist dort und Feuersündfluth, Schwefel nährt
Sie, ewig brennend, unverzehrbar. Dies
70. Der Ort, den ewige Gerechtigkeit
Für die Rebellen schuf! Ihr Kerker sollt'
Im tiefften Dunkel seyn, ihr Erbtheil hier,
Von Gott, vom Himmelslicht drey mal so weit,
Als von dem Mittelpunkt zum fernsten Pol.
75. Wie ungleich jenem Ort, dem sie entstürzt!
Bald sieht er dort, versenkt durch Wirbelwind'
Und Fluth empöreten Feuers, die zugleich
Gefall'nen. Bey ihm wälzt sich Einer, ihm
Der Nächst' an Macht und Schuld; man kannt ihn spät
80. Hernach in Palästina, dort hieß er
Beelzebub. Der Erzfeind, Satan d'rob
Genannt im Himmel, brach mit kühner Red'
An ihn das fürchterliche Schweigen so:
Bist du's, — doch wie gestürzt, wie ungleich dem,

85. Des hoher Glanz im Segensreich des Lichts
Die Myriaden von Verklärten einst
Verdunkelte! — bist du's, den Wechselbund,
Ein Sinn und Rath, und gleiche Hoffnung wie
Gefahr des großen Plans mir angeschlossen, jetzt
90. Das Unglück schließt in gleichen Sturz: so schaust
Du, welche Gruft uns faßt, aus welchen Höhn
Gestürzt! Um so viel stärker wies sich er
Mit seinem Blick! Und wer kann' ehemals wohl
Die Kraft der grausen Wehr? Doch darum nicht,
95. Noch wie des Siegers Grimm sonst strafen mag,
Beren' ich, änd're nicht, — veränderte
Sich gleich mein äußer Glanz! — den festen Sinn,
Den Groll aus dem Gefühl gekränkten Werths,
Der mich zum Streite mit dem Mächtigsten
100. Erhob, daß ich ein zahllos Geisterheer
Zum kühnen Kampf gerüstet führte, das
Sich dreist ihm aufwarf, und mich vorzieh'nd, Macht
Entgegensetzte seiner stärksten Macht
Im schwanken Kampf auf Himmelsb'nen, daß
105. Sein Thron erbebte. Was ist der Verlust
Der Wahlstatt? Kein Verlust der alles raubt.
So festen Sinn als Rachsucht, ew'gen Groll,
Muth, nicht zu weichen, zu gehorchen nie,
Und was noch sonst sich nimmer beugen läßt:
110. Die Fierden raubt sein Horn und seine Macht
Mir nie. Mich krümmen, ihn, gebeugten Knie's,
Um Gnade flehn, vergöttern dessen Macht,
Den dieser Arm erst jüngst so schreckte, daß
Er schon sich seines Reichs verzieh: — traun! dies
- 115.

115. Wär' esend, wäre tief're Schmach und Schand'
Als dieser Sturz! Wehrt doch das Schicksal, daß
Der Götter Kraft, der Himmelsstoff vergeh';
Sind wir, belehrt vom großen Vorfall, doch
Nicht schlecht're Streiter, Vorsicht lernten wir:
120. So faßt in besser Hoffnung sich der Schluß,
Mit Troß zu kämpfen ewig, oder List,
Und unversöhnbar unserm großen Feind,
Der triumphirend nun, im Uebermaas
Der Freud', allein den Himmel unterjocht.
125. Der abgefall'ne Geist sprach dies mit Schmerz,
Laut prahlt er, aber die Verzweiflung quält
Sein Inn'res. Bald sagt d'rauf sein kühn Gespann:
O Fürst und Erster manches Herrscherhauptes,
Das unter Dir das Seraphsheer zum Krieg
130. Geführt, bey Schreckenthaten sonder Furcht
Des Himmels ew'gen König fährdete
Und seine hohe Obermacht erprobte,
Ob Kraft, ob Zufall, ob Verhängniß sie
Begründ': ich fühle, tiefgekränkt, zu wohl
135. Den Schlag, der uns mit Schimpf und traur'gem Sturz
Den Himmel raubt', und alle diese Nacht
So tief in gräßliche Zerstörung warf
Als Götter und vom Himmel Stammende
Vergehen können; denn Gemüth und Geist
140. Bleibt unbesiegt, die Kraft erneut sich bald,
Erlösch gleich aller unser Glanz, verschlang
Gleich endlos Weh hier unser ganzes Glück.
Doch wie, wenn unser Sieger, (den ich nun
Gezwungen für allmächtig halte, da

145. Der Allmacht nur ein Heer wie unsers wich!)
 Den ganzen Geist, die ganze Kraft uns ließ,
 Daß wir die harte Quaal ertragen, daß
 Wir so ihm Zorn und Rachsucht stillen; nach
 Dem Kriegsrecht seine Sklaven, größern Dienst
 150. Ihm thun, sey's sein Gebot, im Herzen hier
 Der Höll im Feuer was zu schaffen, sey's,
 Die dunkle Tief' auf Botschaft zu durchgehn.
 Was frommt es denn, der ungeschwächten Kraft
 Gefühl, und unsers ew'gen Wesens, wenn
 155. Zur ew'gen Pein er beyde nur uns gab?
 Mit schnellen Worten sprach der Erzfeind d'rauf:
 Gefall'ner Chernub, Elend ist es, schwach
 Zu seyn, thu'nd oder leidend; aber glaub',
 Es wird, das Gute thun, nie unser Werk,
 160. Stets Böses üben ein'ge Freud' uns seyn;
 Denn dies ist unsers Feindes hohem Rath
 Entgegen. Sucht dann seine Vorsicht, was
 Wir Böses thun, zum Gut zu bilden, so
 Sey unsre Sorg', ihm das zu hindern, stets
 165. Aus Gutem Böses zu erspähn. Oft kann's
 So glücken, irr' ich nicht, daß es vielleicht
 Ihn schmerzet und ihm den geheimsten Schluß
 Von dem bestimmten Ziele lenkt. — Doch schau!
 Der wuthentbrannte Sieger rief zurück
 170. Der Rachsucht und Verfolgung Diener zu
 Des Himmels Thor; der Schwefelhagel zog
 Hinweg, den man im Sturm uns nachschob; still
 Läßt er das Gluthmeer, das uns nach dem Fall
 Von steilen Himmelsböhn empfing: vielleicht

175. Verschoss der Donner, mit dem rothen Blig
 Und wider Wuth beschwingt, die Pfeil, und brüht
 Auf gränzenlosem Abgrund nun nicht mehr.
 Nicht günst'ge Zeit versäumt, die uns der Feind
 Ließ, sey es Stolz, sey's, weil er satt getobt.
180. Siehst du die Trauerflur, so wüß und wild,
 Den Wohnplatz der Zerstörung, leer an Licht,
 Als was der Schein der blauen Flammen, bleich
 Und grausend stralet? Dorthin laß uns gehn
 Aus dem Gewoge dieser Feuerfluth,
185. Dort ruh'n, wenn anders Ruh dort wohnen kann,
 Und, wieder sammelnd das gekränkte Heer,
 Zu Rath gehn, wie wir künfftig unsern Feind
 Am meisten kränken, wie ersen den
 Verlust, wie diesen Unfall überstehn,
190. Was aus der Hoffnung für ein Trost entspringt,
 Wo nicht, was aus Verzweiflung für ein Schluß!
 Zum nächsten Freund sprach Satan dies, das Haupt
 Gehoben aus der Wog'; es funkt ihm
 Das Aug' und glüht, die andern Theile sind
195. Gestreckt in Fluth, sich dehnend lang und breit,
 Hinkießend viele Hufen, riesengroß
 Wie jenes Schemsal, das die Fabel nennt,
 Der Titan oder Erdsohn, Feind des Zeus,
 Briareus oder Typhon, der die Schlucht
200. Bewohnt' am alten Tarsus, oder wie
 Das Seethier Leviathan, das im Strom
 Des Meers das Gröste schwimmt, was Gott erschuf.
 Schläft dies im Schaum Norweg'scher See, dann hält
 Es der Pilot des kleinen Schiffs, das Nacht

205. Greift, oft für ein Eiland, — (so erzählt
Der Seemann,) — ankert in der Schuppenhaut
Zur Seit' ihm unter'm Wind', indes das Meer
Nacht deckt und der ersehnte Tag verzieht.
So ungeheuer lag gefesselt da
210. Der Erzfeind in dem Bluthmeer; nie erstand
Er, oder hob sein Haupt, ließ Wille nicht
Und Gunst des Allgebieters es ihm frey
An seinem schwarzen Plan zu schmieden, daß
Er durch die neuen Frevel auf sich selbst
215. Verdamniß häufe, weil er Andern Leid
Zu schaffen strebt, und wütend sehe, wie
Nichts seine Bosheit würt', als daß der Mensch,
Den er verführt, endlose Güte, Gnad'
Und Huld genieße, doch sein eignes Loos
220. Beschämung, Zorn und Strafe dreyfach sey. —
Er richtet hierauf seinen Riesenleib
Im Pfahl empor. Zu beyden Seiten weicht
Die Flamme, beugt die spizen Säulen, rollt
In Bogen, innen bleibt ein grauses Thal.
225. Den Fittig ausgespannt, lenkt er den Flug
Empor, gestützt auf finst're Luft, die mehr
Fühlt als gewohnte Last, bis er sich senkt
Auf trocknes Land, wenn Land war, welches stets
Von festem Feuer brannte, wie der See
230. Von flüssigem. Von Farbe schien's, wie Fels,
Den unterird'scher Winde Kraft von dem
Pelorus, vom geborst'nen Rücken riß
Des Donn'ers Aetna, dessen Inneres,
Verbrennlich, zündbar, davon Feuer fängt,

235. Mit Mineralwuth steigt, den Winden hülft,
 Versengt den Boden läßt, und in Gestank
 Und Dampf ihn hüllet. Solche Ruhstatt fand
 Des Unbeglückten Fuß! Ihm folgt sein Freund.
 Es rühmen beyde sich, aus Styg'scher Fluth
240. Als Götter, durch erneute eigne Kraft
 Entrannt zu seyn, nicht, weil's der Höchste litt.
 Ist dies der Boden, dies das Land, die Luft,
 Sprach dann der Feind, der Wohnsitz, der uns für
 Den Himmel ward? Für jenes Aetherlicht
245. Dies Nachtgraun? Seys! was recht seyn soll, kann ja
 Bestimmen und gebieten, der jetzt herrscht.
 Am besten ist's am weitesten von ihm,
 Dem Gleichen an Vernunft, den Stärke nur
 Vor Gleichen hob. Fahrt wohl, beglückte Au'n,
250. Wo Freund' auf ewig wohnt! Heil, Schrecken! Heil
 Dir unt're Welt! Und tieffste Hölle du
 Nimm auf den neuen Herrn, der einen Geist
 Mitbringt, den Zeit und Ort nicht ändern kann.
 Der Geist ist selbst sein Ort, und schafft in sich
255. Zum Himmel eine Höll', ein Himmelreich
 Zur Hölle. Wo — ist gleich, bin ich nur was
 Ich war and seyn soll, kleiner bloß als der,
 Den Donner größer machte. Mindestens sind
 Wir frey hier; was er neidete, schuf hier
260. Der Höchste nicht, und nicht vertreibt er uns.
 Wir walteten sicher hier, und, wie mich dünkt,
 Lohnt selbst der Hölle Reich den Ehrgeiz noch.
 Der Hölle Herrscher seyn, ist besser, als
 Im Himmel Sklav! — Doch, warum ließen wir

265. Die treuen Freund' und Unglücksbrüder so
 Betäubt im Pfuhle der Vergessenheit
 Und riefen ihnen nicht, den Sitz der Quaal
 Zu theilen, oder, noch einmal zum Kampf
 Vereint, zu sehn, was wohl der Himmel und
 270. Zurückgeb', oder mehr die Hölle raub?
 Er sprach. Beelzebub entgegnet ihm:
 O Führer dieses Heers voll Glanz, das nur
 Die Allmacht stürzen konnte, hören sie
 Erst einmal deinen Ruf, ihr treustes Pfand
 275. Der Hoffnung in Gefahr und Furcht, der oft
 In größter Noth erscholl, und wenn mit Wuth
 Der Kampf gefährlich schwankt, in jedem Sturm
 Ihr sicherst Zeichen: — bald erneut ihr Muth
 Sich, und ihr Leben, liegen sie gleich jetzt
 280. Gestreckt und kriechend dort im Feuersee,
 Wie wir erst jängst, bestürzt und betäubt: —
 Natürlich, bey so furchtbar hohem Sturz!
 Kaumschwieger, als auch schon der ob're Feind
 Zum Ufer gieng, und den gewicht'gen Schild
 285. Aus Aetherstoff, gediegen, breit und rund,
 Auf seinem Rücken trug. Der weite Kreis
 Hieng um die Schultern wie der Mond, auf den
 Toscana's Künstler mit dem Fernrohr schaut,
 Am Abend, auf der Höhe Sesoles,
 290. Auch in Valdarno, mehr der Land' und Flüs'
 Und Berg' auf der gefleckten Kugel zu
 Erschau'n. Mit seinem Speer, — die höchste Ficht',
 Auf Norweg'schem Gebirg' als Mast gefällt
 Des großen Admiralschiffs, war ein Stab

295. Dagegen! — geht er, um den Schritt voll. Pein
Auf glühndem Thon zu füßen, — jenem Schritt
Auf himmlischem Azur nicht gleich! — auch drückt
Die Loß' ihn schwer des Dorns, den Feuer wölbt.
Doch duldet er's, bis er am Ufer steht
300. Des Flammensees, und seinen Schaaren ruft,
Den Engelformen, die so dicht gedrängt
Wie Herbstlaub lagen, das die Bäche deckt
In Vallombrosa, wo Etrurische
Beschattung hochgewölbt umlaubet; wie
305. Zerstreutes Rohr anstieft, wenn, stürmbewehrt,
Des Schiffsmeers Küst' Orion peitschet, wo
Busiris und sein Memphischer Reiterheer
Sank, als der Falschen Wuth verfolgte die
Bewohner Gosens, die vom sicheren
310. Gestade Leichen fließen sahen, nebst
Zerbrochenen Wagenrädern: also dicht
Gestrent, verworfen und verloren auf
Der Fluth, auch jene, durch ihr Unglück ganz
Entsetzt. Er ruft so laut, daß überall
315. Der hohle Grund der Hölle hallt. Ihr Mächte!
Und Fürsten, Helden, Kern des Himmels, der
Einst ener, nun entschwand, wenn Ew'ge selbst
Starrsicht so lähmen kann. Wie? oder hat
Von Schlachtenarbeit laß, zum Ruheplatz
320. Sich eure Tapferkeit den Ort gewählt,
Weiß's, wie in Himmelssthalern, hier zum Schlaf
Bequem dankt? Schwurt ihr gar, den Sieger in
Der Sklavensstellung anzubeten, der
Cherub und Seraph von der Fluth gewälzt

325. Und Wehr und Fahnen nun zerstreut erblickt,
 Bis sich sein schnelles Heer am Himmelsthor
 Den Vortheil absieht, niedersteigt und uns,
 So träumend, malmt, auch mit des Donnerkeils
 Verkettung an des Abgrunds Boden spießt?
330. Erwacht, erseht! Ihr hebt sonst nie euch mehr!
 Man hört's und ist beschämt und fährt empor
 Im Flug, wie Männer, die zur Hut bestellt,
 Wenn der Gefürchtete sie schlummernd trifft,
 Ersehn und sich ermuntern, halb im Schlaf.
335. Nicht blieb ihr übler Zustand ihnen fremd,
 Auch fühlten sie die herben Schmerzen wohl;
 Doch folgten sie dem Ruf des Führers bald,
 Unzählig. Wie der mächtige Stab, den um
 Die Küsten Amrams Sohn zur bösen Zeit
340. Aegyptens schwang, ein finstres Gewölk
 Heuschrecken rief, vom Ostwind hergeführt,
 Das ob dem Reich des freblen Pharao
 Gleich Nacht hing, schwärzend alles Land des Nils:
 So zahllos sah man diese Teufel in
345. Der Hölle Wölbung flattern, zwischen Gluth,
 Die oben, unten, und rings um sie flammt.
 Bis sich der Speer des großen Sultans hebt,
 Als Zeichen, und gerad' hinab den Lauf
 Zum festen Schwefel winkend lenkt. Ganz fällt
350. Die Eb'ne sich. Ein Schwarm war's, als ihn nie
 Der völkerrreiche Nord aus kalter Lend'
 Ergoß, daß, über Rhein und Donau hin,
 Sich seine rohen Söhne, sündfluthgleich
 Gen Sünden zögen, unter Gibraltar

355. Sich breiend bis zum Sande Libya's.
 Von jedem Haufen und Geschwader gehn
 Die Häupter straks und Führer dahin, wo
 Ihr großer Ob'rer steht: Gestalten, gleich
 Den Göttern, übermenschlich, Herrschermächte'
 360. Und Würden, die im Himmel thronten sonst.
 Doch nennt des Himmels Urkund' igt nicht mehr
 Die Namen; denn gestrichen und getilgt
 Sind, ob des Aufruhrs, sie im Lebensbuch.
 Noch hatten Euen's Söhne sie nicht neu
 365. Benannt; bis, wandernd durch den Erdball, zu
 Des Menschen Prüfung, nach der Gottheit Schluß,
 Durch Trug und Lügen sie den größten Theil
 Der Sterblichen verführt, daß sie von Gott
 Dem Schöpfer ließen, und die Herrlichkeit,
 370. Die unsichtbare, dessen der sie schuf,
 Oft in ein Thierbild wandelten, geschmückt
 Mit heil'gem Glitterstaat voll Pomp und Gold,
 Und Teufel göttlich ehrten. Mancherley
 Benennung hatte dann der Mensch für sie,
 375. Und manches Bild die Heidenwelt. — Die dann
 Bekannten, Muse, sag', und wer zuerst
 Und legt vom Schlaf im Blutbett sich erhob,
 Beym Ruf des Herrschers, und ihm nah' an Wärd'
 Ans Ufer einzeln hinging, wo er stand,
 380. Indes noch fern der große Haufe blieb.
 Die ersten waren, die der Hölle Gruft
 Entschwärmten, Raub auf Erden zu erspäh'n,
 Und lang' hernach Altar' und Tempel frech
 Zu Gottes Tempel drängten und Altar,

385. Als Götter von den Völkern rings verehrt,
 Und nah'nd Jehoven, der von Cherubim
 Umthront, aus Sion blizte; — ja selbst in
 Sein Heiligthum drang oft ihr Götzenbild, —
 Der Gräu'l! — und es entweih't ihr böser Dienst
390. Die heil'gen Bräuch' und Feste Gottes, kühn
 Sprach seinem Licht ihr Dunkel Hohn. Zuerst
 Kam Moloch jener Schreckensfürst, besleckt
 Mit Menschenblut und Elternthränen, ward
 Vor Trommellerm und Pauken gleich das Schrey'n
395. Der Kinder nicht vernommen, die durch Bluth
 Zum grimmen Götzen kamen. Ihn verehrt'
 Im quellenreichen Nabba Ammon's Volk,
 In Argob und in Basan, bis zum Strom
 Des fernsten Arnon. Doch es g'nügt ihm nicht
400. So kühne Nähe, darum lenkt sein Trug
 Der Herzen weisestes, des Salomo,
 Ihn einen Tempel, Gottes Tempel recht
 Genüber, auf der Schandhöh zu erbaun;
 Ihn Hinnom's Thal zu weihn, das Tophet nun,
405. Und schwarz Gehenna hieß, der Hölle Bild. —
 Dann Chemos, Noab's geiler Schreckensgott,
 Von Aroar bis Nebo, und die Wüst'
 Im Süd des Abarim, in Hesebon
 Und Horonaim, Seons Reich, jenseits
410. Von Sibma's weinumkränzten Blumenthal,
 Von Eleale zum Asphaltsee hin.
 Auch Peor hieß er, als er Israel
 In Sitrim, auf dem Zug vom Nil, bewog
 Zu seinem Wohlhustfest, das Weh gebracht.

415. Er dehnt von da sogar der Unzucht Dienst
 Zu jener Argerhöhe, nah' am Hain
 Des Mörders Moloch, Wohl lust dicht zum Haß,
 Bis sie Josiah fromm zur Hölle trieb. —
 Es gehn mit ihm, die, von der Gränzfluth an,
 420. Des alten Euphrat, bis zum Bache, der
 Aegypter trennt und Syrer, überhaupt
 Ascharothe und Baal hießen: Männer dies',
 Und jene Weiber. — Geister wählen sich
 Nach Willkühr ein Geschlecht, auch beyde, da
 425. So süßsam und so rein ihr Wesen ist:
 Nicht fesseln es Gelenk' und Glieder nicht,
 Noch stüßt es der Gebeine morsche Kraft,
 Wie unbehüllich Fleisch. In jeder Form:
 Groß oder klein, verfinstert oder hell,
 430. Vollbringen sie den geistigen Entschluß,
 Und üben Lieb' und üben Feindschaft aus. —
 Für sie verließ oft Israel die Kraft
 Des, der ihm lebte, leer blieb der Altar
 Des Wahren, Götterthieren beugte man
 435. Sich tief. Drum beugte sich im Kampf gleich tief,
 Vom Speer geringen Feind's gefällt, ihr Haupt. —
 In ihrem Schwarm kam Aschorech, die den
 Phönicieern Astarte, Königin
 Des Himmels hieß, mit halbem Mond. Des Nachts
 440. Bey Lunens Schein empfing ihr glänzend Bild
 Von Sidon's Jungfrau'schaar Gelübde, nebst
 Den Liedern, die auch Sion sang, allwo
 Ihr Tempel auf der Schmachhöh stand, gebaut
 Vom weiberfücht'gen König, dessen Herz,

445. So groß es war, an Götzen hing, berückt
Durch schöne Heidenfrauen. — Thammuz folgt,
Des jährlich Bluten auf den Libanon
Der Syrer Mädchen zog, im Liebeslied'
Ihn zu beklagen Einen Sommertag;
450. Weil sanft Adonis aus dem Felsenquell
In's Meer den Purpur goß: Blut, glaubte man,
Von Thammuz jährlicher Verwundung, seys.
Mit gleichem Feuer füllt die Liebeslag'
Auch Sions Töchter, deren Brunst einst sah
455. Ezechiel, als in der heil'gen Hall'
Ihm ein Gesicht den schwarzen Götzendienst
Des ungetreuen Juda wies. — Jetzt kam
Der ernstlich klagt', als die gefang'ne Lad'
Im eignen Tempel ihm, sein thierisch Bild
460. Verstümmelnd, Händ' und Haupt zum Fußgestell
Hinschlug, worauf er fiel, zur Huld'ger Schmach.
Man hieß ihn Dagon, Ungethüm der See,
Mensch oben, unten Fisch; doch ragt' ihm hoch
Sein Tempel in Azotus, allverehrt
465. Längs Palästina's Küst', in Ascalon
Und Gath und Accaron und Gaza's Gränz'. —
Ihm folgte Rimmon, dessen Prachtsitz in
Dem schönen Damask war, am fruchtbar'n Rand'
Abbana's und Pharphars, der klaren Ström'.
470. Auch er sprach Gottes Tempel Hohn, verlor
Den Mann voll Ausfah, und gewann dafür
Den König, Ahas, seinen thörichtgen
Besieger. Sturz des Altars Gottes heißt
Er dem, und Bau von einem Syrischen,

475. Sein scheußlich Opfer d'rauf zu brennen, die
 Er selbst besiegt, die Götter anzusehn. —
 Ein Schwarm kam, der, mit Namen alten Ruhms:
 Osiris, Isis, Horus, nebst dem Troß,
 In Schreckgestalt, durch Zauberkunst, das Land
 480. Des Wahns, Aegypten, und die Priester trieb,
 Die Wandergötter sich in Thierform mehr,
 Als menschlicher, zu suchen. Israel
 Ward angesteckt, als es erborgtes Gold
 Zum Kalb' am Horeb schuf. In Bethel fehlt'
 485. Und Dan der Freyler zwiefach, der die Form
 Des grasgenährten Stiers dem Schöpfer gab,
 Jehoven, der in Einem Nachzug von
 Aegypten aus, mit Einem Streich bestand,
 So blöckend Götterheer als Erstgeburt.
 490. Zuletzt kam Belial. Vom Himmel fiel
 Kein Geist, der so das Laster an sich selbst
 Und Wohlust liebt'. Ihm stand kein Tempel, kein
 Altar raucht' ihn; doch wer naht Tempeln, wer
 Altären öfter, wenn der Priester Gott
 495. Verläugnet, Elis Söhnen gleich, die mit
 Gewalt und Lustgier Gottes Haus erfüllt?
 Am Hof' und in Palästen herrscht er auch,
 Und schwelgerischen Städten, wo der Lärm
 Der Fecher, Wuth und Schmähung höher als
 500. Die höchsten Thürme sich erhebt. Wenn Nacht
 Die Straßen deckt, dann zieht die Kinder aus
 Des Belial, erfüllt von Troß und Wein.
 Des zeugen Sodom's Gassen, und die Nacht
 In Gibeah, als, wehrend ärg'rer Schmach,

505. Ein gastlich Thor preis die Matrone gab. —
 Die Ersten waren dies an Macht und Rang.
 Nicht alle nenn' ich, so berühmt sie sind:
 Ion'iens Götter, Javan's Stamm hielt sie
 Dafür, und ließ nach Erd' und Himmel, den
 510. Gepries'nen Eltern, sie gleichwohl entstehn,
 Des Himmels Erstling, Titan, mit der Brut
 Von Riesen, dem Saturn des Nestern Necht,
 Der Jüng're, nahm; doch sein und Rheas Sohn
 Vergilts, der stärk're Zeus, und herrscht durch Raub.
 515. Zuerst kennt Kreta's Ida sie, dann ist
 Auf Schneehöh'n frostigen Olympe ihr Reich,
 Ihr höchster Himmel! — in der mittlern Luft;
 Dodona, Delphi's Fels, ganz Dorien,
 Ein Schwarm zieht mit Saturn, dem Greise, nach
 520. Hesperien's Fluren über Adria;
 Zu fernsten Inseln durch der Celten Land.
 Sie alle nah'n geschaart, und And're, doch
 Gesenken, trüben Blicks, wiewohl sich schwach
 Ein Stral von Hoffnung wies, daß sie ihr Haupt
 525. Nicht in Verzweiflung sah'n, nicht im Verlust
 Selbst, sich verloren sah'n. Sein Antlig deckt
 D'rob fast des Zweifels Farb', indessen bald
 Zeigt sich sein alter Stolz; sein Wörterpomp,
 Hochtönend aber leer, hebt sanft den Muth
 530. Der ihnen sank, und scheucht die Furcht. D'rauf heiße
 Er gleich, daß man sein mächtiges Panier
 Beym Kriegsschall lauter Zinken und Schalmey'n
 Erheb'. Ein schlanker Cherub, Azazel,
 Heißt diesen stolzen Vorzug als sein Recht.

535. Vom blanken Stabe wickelt der sogleich
 Das Herrscherzeichen: hoch erhoben blinkt's,
 Dem Wind' hinströmend, als ein Meteor,
 Reich eingestickt mit Gold und Edelstein
 Sind Seraphwappen und Trophä'n. Indes
 540. Erschallt wohlklingend Erz von Kriegsmusik,
 Zugleich ertönt vom Heer ein Feldgeschrey;
 Drob reißt der Hölle Wölbung, jenseits bebt
 Das Reich des Chaos und der alten Nacht.
 Zehntausend Fahnen sahe man im Ru
 545. Durchs Dunkel in die Luft gestreckt, sie wehn
 Mit morgenländ'schen Farben; dick starret auf
 Ein Wald von Speeren, Helm' erscheinen an
 Einander drängend und geschlossene Schild'
 In dichten Schlachtreih'n, unermesslich tief.
 550. Sie ziehn im ächten Phalanx, Dorisch ist
 Der sanften Flöten Tonart, wie sie einst
 Zum Gipfel edlen Hochsinns Helden hob,
 Die vor dem Kampf, statt Wildheit, fester, sich
 Bewusster Muth entflammt, den Todesseu
 555. Zur Flucht und feiger Rückkehr nie bewog.
 Auch stillte sie und hob mit Feyerklang
 Gedankenaufruhr, und verbannte Furcht
 Und Zweifelmuth und Angst und Sorg' und Schmerz
 Aus sterblichem, wie aus unsterblichem
 560. Gemüth. So ziehn sie still, von einer Kraft
 Beseelt, voll festen Sinns; den Schmerz des Sehns
 Auf glühndem Boden lindert Flötenton.
 Nun steht die grause Fronte, schon genahet,
 Zur Schau, mit blanker Wehr und furchtbar lang,
 565.

565. Nach alter Kriegsart führend, auf Geheiß,
 So Speer als Schild, erharret sie das Gebot
 Des mächt'gen Hauptz. Sein Kennerblick schießt durch
 Der Krieger Reihn, und schnell durchschaut er ganz
 Das Heer, die rechte Stellung, ihren Wuchs,
570. Ihr Antlitz wie der Götter. Endlich zählt
 Er sie noch auf. Jetzt schwillt sein Herz von Stolz
 Und pocht verstockt auf seine Macht. Denn seit
 Des Menschen Schöpfung war kein Heer wie dies,
 Keins hieß dagegen mehr, als jenes Volk
575. Der Zwerge im Kampf mit Kranichen; kam' auch
 Zu Phlegras Riesenzeit der Heldenstamm,
 Der einst vor Theben focht und Ilium,
 Wo Götter hülfreich jedem Heer genahet;
 Und was Roman und Fabel rühmt vom Sohn
580. Des Uther, den Britanniens Ritterschaar
 Umgeben und Armorica's; und die,
 Getaufte mit Ungläubigen, seitdem
 In Aspramonte kämpften, Montalban,
 Marocco, Damask oder Trapezunt,
585. Und die Biserta schickt' aus Africa,
 Wie Karl der Große fiel mit allen Pairs
 Bey Sontarabia. — Doch wie die Macht
 Der Menschen auch vor ihrer wich, doch sah'n
 Sie auf den furchtbar'n Führer. Allen, stolz
590. An Wuchs und Haltung ragt er vor, und steht
 Gleich einem Thurm. Noch wich aus seiner Form
 Nicht aller angestammte Glanz; er schien
 Erzengel noch im Fall, das Uebermaas
 Von Glanz verdunkelt nur: wie, wenn sich erst

595. Die Sonne hebt, und Dunst am Horizont
Der Stralen Schärf' ihr mindert, oder sie
Vom Mond verdeckt, in dunkler Finsterniß
Der Völker Hälfte drohend Zwielicht schickt,
Und mit des Wechsels Furcht Monarchen schreckt:
600. So schien, verdunkelt, doch vor Allen er.
Mit tiefen Narben fürchte sein Gesicht
Der Bliß, auf blasser Wange saß der Gram;
Doch unter Augbrau'n festen Muths, voll Stolz,
Der überlegt auf Rache harret. Wild sah
605. Sein Aug', und doch mit Neu' und Leid auf sie,
Die mit gefehlt, — gefolgt vielmehr zum Fehl! —
Die er ganz anders sah im Glück, und nun
Zur steten Pein verdammt: beraubt durch ihn
Des Himmels Millionen Geister, um
610. Ihr ewig Glück durch sein Vergehn gebracht;
Doch treu ihm dasteh'nd im verblüchten Glanz,
Wie wenn des Forstes Eichen, Fichten des
Gebirges, Gluth des Himmels trifft: es steht
Rast, und versengt am Gipfel, aber stolz
615. Auf schwarzer Haid' ihr Wuchs. — Jetzt schickt er sich
Zum Reden an; die Doppelreih'n umzieh'n
Ihn und die Fürsten all' im Halbkreis, mit
Den Flügeln; Reugier hält sie still. Drey mal
Beginnt er; drey mal brechen Zähren, wie
620. Ein Engel weint, ihm, trotz des Hochmuths, aus:
Bey Seufzern finden endlich Worte Raum.
O Myriaden Ew'ger, Mächte, die
Ihr nur der Allmacht weicht! — Auch war der Kampf
Nicht ruhmlos, endet' er gleich schlimm, wie hier
- 625.

625. Der Ort und grause Wandel zeugt, an den
 Man ungern mahnt. — Doch welche Mündungskraft
 Des Geistes, konnte, tief in Gegenwart
 Und Vorzeit blickend, je den Sturz der so
 Verbundnen Göttermacht, die so sich hielt,
 630. Befürchten? Wer glaubt, nach dem Schlage selbst,
 Daß diese starke Macht, seit deren Bann
 Der Himmel leer ward, nie durch eigne Kraft
 Sich wieder zum Geburtsitz schwingen, nie
 Ihn wiederum besigen wird? Bezeng'
 635. Es mir, des Himmels ganzes Heer, ob ich
 Durch Feigheit oder Zwiespalt meines Raths
 Der Hoffnung uns beraubt? Nein, der Monarch
 Des Himmels thronte bis zu jener Zeit
 Als wer sich sicher weiß, den alter Ruf,
 640. Stillschweigen und Gewohnheit schützt. Sein Pomp
 War königlich, doch barg er seine Kraft:
 Dies lockt' uns zum Versuch und wirkte Fall.
 Kund ward uns seine Macht, und unsre, daß
 Wir nicht zu neuem Kampf ihn reizen, noch
 645. Gereizt ihn scheu'n. Am besten ist's für uns,
 Mit Trug und List im Stillen das zu thun,
 Was der Gewalt mißlang: so lehren wir
 Ihn noch, daß, wer gewaltsam seinen Feind
 Besiegt, nur halben Sieg erringt. Der Raum
 650. Kann neue Welten zeugen: allgemein
 War ja die Sag' im Himmel, daß er bald
 An eine Schöpfung gehn, und ein Geschlecht
 Hinfügen werde, das er so mit Huld
 Beglücken wolle, wie die Himmlischen.

655. Den ersten Ausfall thun wir dort vielleicht,
 Seys' blos zum Späh'n! — dort oder anderswo.
 Denn nie hält Himmelsgeister diese Gruft
 Der Höll' als Sklaven, noch birgt lang' in Nacht
 Der Abgrund sie. Doch, — reiß' im vollen Rath
660. Mein Plan! Kein Fried' ist möglich, denn wer wird
 An Unterwerfung denken? Krieg denn, Krieg,
 Geheimer oder offner, sey der Schluß!
 Sprachs, und als Beyfallszeichen flogen aus
 Mill'ionen Flammenschwerter, die der Hüft'
665. Entriß die Kraft der Cherubin. Die Höll'
 Erhellte weit rings der schnelle Glanz. Sie dräu'n
 Dem Höchsten hoch; stolz, mit ergriff'ner Wehr
 Schlägt Kriegeslärm Jeder auf klangreichem Schild'
 Und brüllet Trotz zur Himmelswölbung auf.
670. Ein Berg war nah, der Wirbel Rauchs und Gluth
 Aus grausem Gipfel spie, sonst schimmert' er
 Durchaus von blanker Kruste, welches klar
 Bewies, daß in dem Innern Erz, das Werk
 Des Schwefels, sey. Ein starker Haufen flog
675. In Eile hin, wie vor dem Königsheer
 Schanzgräber gehn, mit Hack' und Spaten, um
 Ein Feld zu stecken, oder einen Wall
 Zu werfen. Mammon führt sie, Mammon, von
 Den Geistern, die des Himmels Höh'n entstürzt,
680. Der niedrigste; denn selbst im Himmel sank
 Sein Blick und Sinn stets niederwärts. Der Schatz
 Des Himmelsstrichs, das zertret'ne Gold,
 Zog mehr ihn an, als was der Seel'gen Blick
 Sonst Heiliges und Göttliches geneußt.

- 685 Von ihm zuerst gereizt, beraubt der Mensch
 Die Unterwelt, durchwühlt mit freier Hand
 Der Mutter Erde Schooß, nach Schätzen, die
 Sich besser ewig bürden. Seine Schaar
 Macht eine weite Wund' im Berg' und gräbt
 690. Des Goldes Rippen. Staune Niemand, daß
 Die Hölle Reichthum zeugt: Der Boden scheint
 Des theuren Gifts am ersten werth! — Und hier
 Mag Jeder, der mit Erdendingen prahlt,
 Und Babel und der Fürsten Memphis's Bau
 695. Mit Staunen schildert, sehn, wie Teufel leicht
 Das größte Werk des Ruhms, der Kraft und Kunst
 Bestiegen, und in einer Stunde, was
 Im Menschenalter jene, stets bemüht,
 Und mit unzählgen Händen kaum vollbrachte.
 700. Es war auf naher Eb'ne manche Zell'
 Erbaut, worunter Andern flüß'ger Gluth,
 Vom See entleitet, strömten. Sinnreich schmolz
 Noch eine zweyte Schaar dort rohes Erz,
 Schied jedes auch und schäumte Schlacken ab.
 705. Ein dritter Haufe schuf indeß, gleich schnell,
 Im Boden Formen; aus den heißen Zell'n
 Ward künstlich jede Höhlung angefüllt,
 Wie in der Orgel oft ein einz'ger Hauch
 Sich aus der Lad' in viele Pfeifenreihn
 710. Ergießt. Der Erd' entstieg, gleich Nebel, nun
 Ein ungeheurer Bau, bey lieblichem
 Getö'n von Stimmen und von Symphonie'n
 Der einem Tempel gleich, mit Pfeilern rings
 Umher und Dorersäulen, überdeckt

715. Mit gold'nem Architrav; auch fehlten nicht
 Carnies' und Frieze, voll getriebnen Werks.
 Das Dach wölbt laut'res Gold. Nicht Babylon,
 Cairo nicht, in aller Herrlichkeit,
 Erschwangen solche Pracht zu Belus, zu
720. Serapis, ihrer Götter, Tempeln, noch
 Zum Königsitz, als mit Aegypten sich
 Assyrien an Glanz und Reichthum stritt.
 Der feste Bau ragt stolz empor; schnell gehn
 Die eh'rnen Flügel auf, und Säle sieht
725. Man drinnen über glattem Estrich weit
 Hinein. Von dem gewölbten Dache hängt
 Durch seinen Zauber, sternend manche Reih
 Von Ampel'n und Kronleuchtern voller Glanz.
 Asphalt und Naphtha nährt sie, Licht entzündt
730. Als kam's vom Firmament. Die Menge tritt
 In Eil' hinein und staunt. Der lobt das Werk,
 Und der den Künstler, den der Himmel schon
 Kennt, durch so manchen hochgethürmten Bau,
 Wo Geister, scepterführende, den Sitz
735. Als Fürsten hatten, die der höchste Herr
 Zu solcher Macht erhob, und jeden in
 Sein heil'ges Reich setzt, Engelordnungen
 Zum Haupt. Ihn kannt und ehrt' Altgriechenland,
 Und in Aulon'ien hieß er Mulciber.
740. Sie fabeln, wie vom Himmel Zeus im Zorn
 Ihn über die kristall'nen Zinnen warf.
 Er fiel vom Morgen bis zum Mittag, von
 Dem Mittag bis zum Abendthau hin
 Des Sommertags. Bey Sonnenuntergang

745. Entstürzt er, wie ein Stern fällt, dem Zenith,
Auf Lemnos, die Aege'ische Insel. — So
Erzählt man, irrig; früher fiel er schon
Mit dem empörten Heer. Nun kommt der Bau
Der Himmelssturm' ihm nicht, kein Kunstzeug hilft
750. Ihn durch, zur Hölle stürzt er häuptlings, dort
Mit fleißiger Gesellen Schaar zu bau'n.
Indeß thun, fliegend, Herold' auf Geheiß
Der höchsten Macht, mit festlichem Geprång'
Und bey Trompetenschall, dem Heere kund,
755. Ein feyerlicher Rath soll' igo seyn,
In Satans und der Fürsten Hauptpallast,
In Pandamonium. Es heischt ihr Ruf
Von jeder Rotte und gebierten Schaar
Nach Rang und Wahl die Würdigsten. Die nah'n;
760. Bey hundert und bey tausend, truppweis, folgt
Ihr Troß. Kein Zugang bleibt; die weiten Thor'
Und Vorhöf', und noch mehr die große Hall' —
(Obwohl unbeschränktem Felde gleich, wo kühn
Mit Roß und Wehr sich Streiter tummelnd, vor
765. Des Sultans Thron auf Lanz' und Todeskampf
Der Panim Ritter beste foderten) —
Sind dick umschwärmt, am Boden so wie in
Der Luft, die Schwingenransen zischend theilt.
Gleich Bienen, die im Frühling, wenn die Sonn'
770. Im Stier steht, um den Stock der Jungen Heer
In Trauben gießen: sie gehn ab und zu
Durch frischen Thau und Blumen, wandeln auch
Auf glattem Brett, der Strohburg Vorstadt, neu
Gesalbt mit Balsam, und besprechen dort

775. Die Sachen ihres Staats. So schwärmt und drängt
Dicht jene lust'ge Schaar; bis, auf den Wink
O Wunder! sie, die Gää's Riesenbrut
An Größe jüngst besiegten, zahllos nun
Im engen Raum sich drängen, winziger
780. Als kleinste Zwerge, gleich dem Volk Digmä'n
Jenseits des Ind'schen Berg's, gleich Elfen, Fee'n
Verwandt, die Mitternachts am Wald', am Quell,
Ein Landmann, der sich weilte, schwärmen sieht,
Vielleicht auch nur zu sehen träumt, weil ob
785. Dem Haupt als Zeugin Luna schwebt. Schon rollt
Zur Erd' ihr blasser Lauf; vertieft in Lust
Und Tanz, entzücken sie mit süßem Spiel
Sein Ohr, sein Herz schwellt Freud' und Furcht zugleich.
So schwand der körperlosen Geister Form,
790. Die ungeheure; jetzt blieb Raum, obgleich
Sie zahllos waren in der Hall' am Hof
Der Unterwelt. Doch saßen tief hinein,
Sich gleich in eigner Größe, Seraphim
Und Cherubingewaltige, sich weit
795. Zurückzieh'nd, und im stillen Tribunal,
Bey tausend Untergötter, dichtgedrängt
Auf goldnem Sitz. Man schweigt ein Weilchen, liest
Das Aufgebot und hält dann großen Rath.
-

177. Die Gassen ihres Staats. Es ist nicht aus der Zeit
 178. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 179. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 180. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 181. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 182. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 183. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 184. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 185. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 186. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 187. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 188. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 189. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 190. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 191. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 192. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 193. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 194. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 195. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 196. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 197. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 198. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 199. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat
 200. Die Zeit ist der Staat; die Zeit ist der Staat

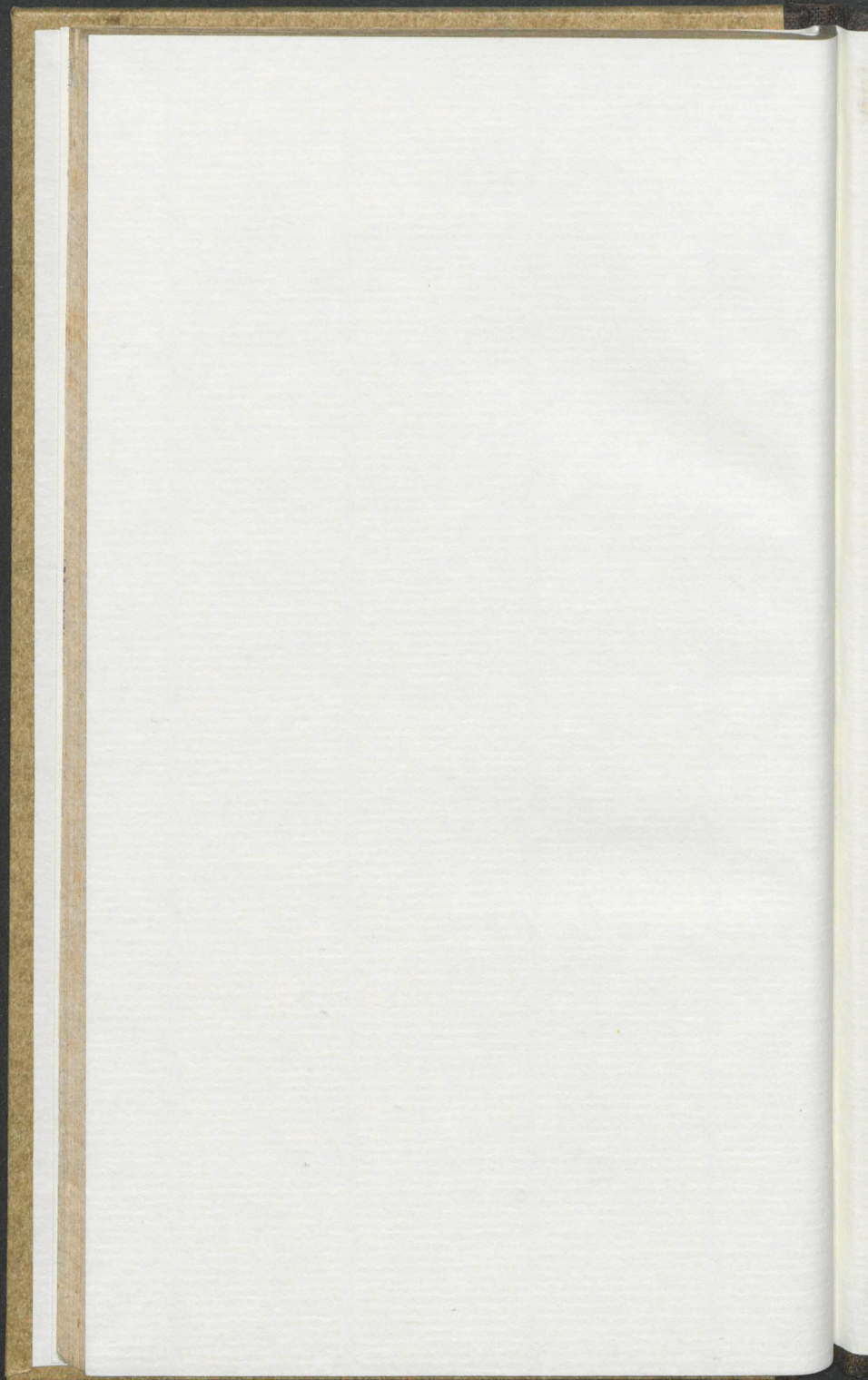
177

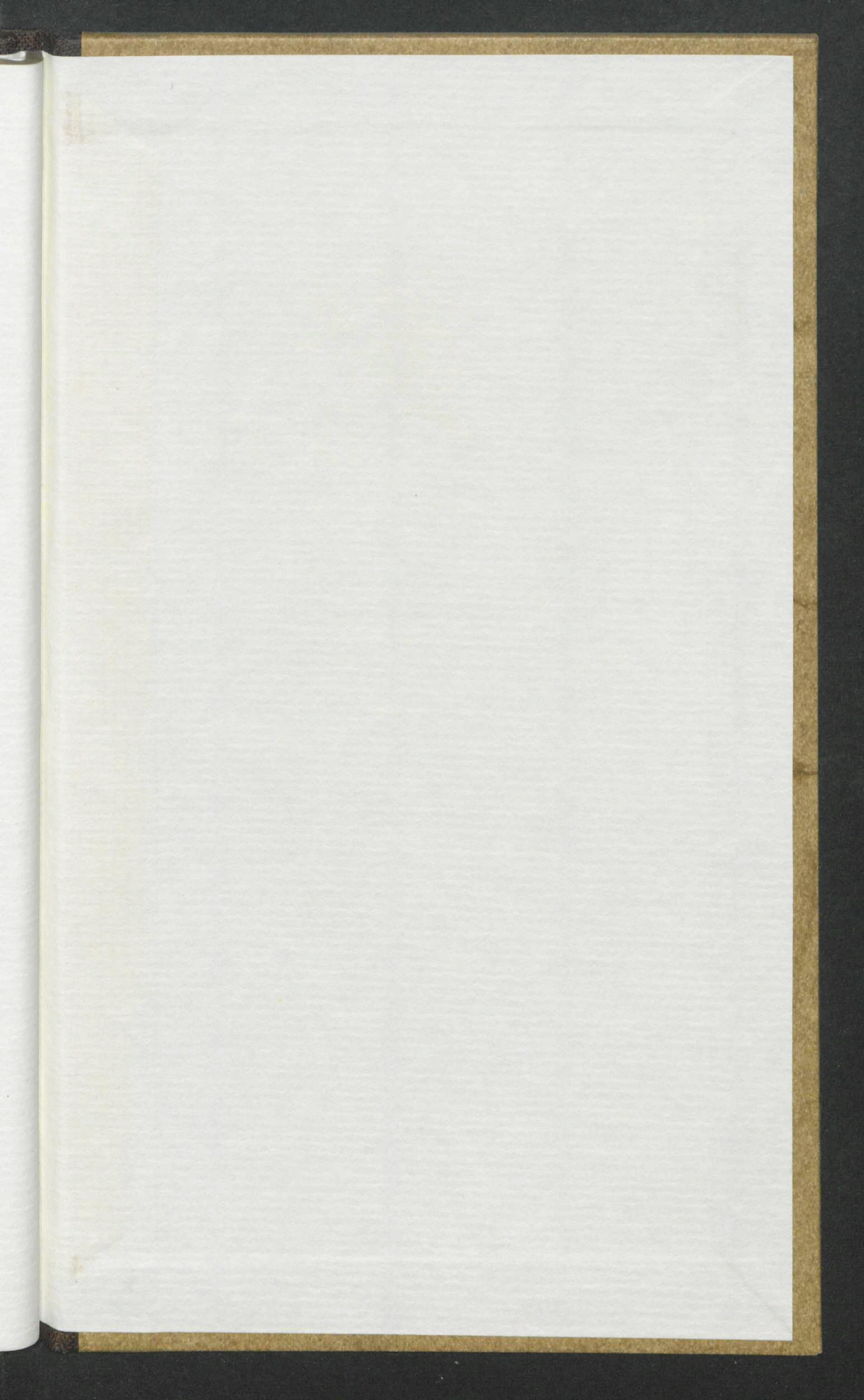
178

179

180

181







durst durste. 68. fed angeschwellt. 175. red
 ving Bliße ohne Zahl. 235. sublimed with
 ral fury der Lava Wuth, ein rother Feuers
 258 at least endlich, 288. The Tuscan artifi
 weise Künstler. 291. rivers Meere. 328. l
 spiz. 334. bestir themselves taumeln lange hin
 her. 362. be no memorial mit ew'ger Sch
 besudelt. 391. affront geschwächt. 409. be
 in der Nähe. 440. bright bekränzt. 499. as
 above their loftiest towrs durch alle Dämme b
 606. The fellows of his crime, the follower
 ther. Ihm gleich an Bosheit, gleich an E
 619. spacious wound Schacht. 764. At the
 dans chair defyd. Indesß auf dem Balcon ihr
 tan sich an Blut und Mord ergözt.

Ich übergehe manche Nachlässigkeiten in
 Sprache und dem Versbau, die sich an Bär
 Uebersetzung ausstellen ließen. Es wird schon
 ung gesagt seyn, um den Gedanken zu entfer
 als hätte ich Zeit und Mühe verschwendet,
 Unübertreffbare zu übertreffen. Ein Verdacht,
 man zu verbannten wohl streben darf, wenn
 weiß, wie oft Arbeiten dieser Art, selbst im
 des Gelingens, für frivole Beschäftigungen geh
 werden. Oder wird Jeder sie dem öffentlichen

